

Laudatio von Bertram Sandfuchs über:

Die Geschichte vom „Grünen Hof“ – die Geschichte meiner Familie von Fabian Zimmermann

Selten werden in einer Bildsteinarbeit so anschaulich die Gründe für die Wahl des Themas ausgeführt.

. die Verortung in der Familie

Der Grüne Hof als Treffpunkt der Familie, für den Autor war der Hof „Spielplatz Wohnzimmer und Küche“

- Der Coronaschock als Anlass zum Nachdenken („...es ist nichts selbstverständlich“) über die Entwicklungsgeschichte der Familie und des Hofes - verdichtet im Aufräumen des Dachbodens.

Die Gegenstände dort als stumme Zeitzeugen bewertet und als Auslöser für Fragen, wie „Wie hat früher ein Hotel funktioniert und wie waren die Anfänge?“

Und dann geht es medias in res: von den Anfängen bis zur aktuellen Coronakrise wird die Geschichte der Familie und der Hotelgaststätte lebendig und anschaulich erzählt.

Über die Generationen von den beiden, so wörtlich, Urururgroßvätern bis zum Vater erzählt Fabian packend von allen wesentlichen Veränderungen und Erneuerungen über eine Familie, die immer zupackt.

Vier Aspekte , die für die kontinuierliche Entwicklung und den Erfolg förderlich waren, fallen dabei auf, sie werden erzählerisch auch vermittelt:

- Bedarfsgerechtigkeit als eine Art Nahtstelle zwischen Unter- und Oberharmersbach, wo man Kontakte knüpfen, Geschäfte ermöglichen und Geselligkeit pflegen konnte und außerdem durch den souveränen gastfreundlichen Umgang mit den Besuchern aus nah und fern den Erfolg sichern konnte.

- Behutsame Modernisierungen, vor allem in der Anzahl der Gebäude und Gastzimmern und auch im sanitären Bereich, um gestiegenen Ansprüchen der Gäste gerecht zu werden.
- Erfahrungen zu sammeln und dann einzubauen in den heimischen Betrieb, die man in der Schweizer Hotellerie und Gastronomie gewinnen konnte: auch das war wiederholtes Charakteristikum der Wirtsleute des Grünen Hofes. Dazu zählte besonders auch die Fähigkeit, die Gäste in englischer und französischer Sprache bedienen zu können.
- Als Spezialität des Hauses das Kegelspiel den Gästen zu ermöglichen von einfachsten Anfängen im Freien, wo die Kegel bei entsprechender Wurfkraft schon mal im Wassergraben dahinter landeten (und dann von den damals mit Ahoi Brause angemessen bezahlten Kegelbuben wieder aufgestellt wurden) bis zur Anschaffung moderner automatischer Kegelbahnen. Diese wurden dann auch Keimzelle für den weltmeisterlichen Erfolg des Autors beim Kegelsport.

Dies alles wird nicht pauschal, wie hier in dieser Laudatio in notgedrungen verkürzter Form, berichtet, sondern mit genauer achtungsvoller Nennung jedes einzelnen Familienmitglieds, das sich im Laufe der Betriebs- und Familiengeschichte - trotz Rückschlägen durch zwei Weltkriege und der Pandemie jetzt - verdient gemacht hat. Der angefügte, präzise aufgeschlüsselte Bildteil ergänzt gelungen die Textaussage.

Das abschließend wiedergegebene Interview wirkt absolut authentisch und grundehrlich in seiner Zusammenfassung des Istzustands und in der vorsichtigen Zukunftsperspektive.

Eine wirklich in allen Aspekten gelungene vorbildliche Bildsteinarbeit!